

optimal

MAGAZIN

No. 3 | 12/2019



IM FOKUS

MARKUS DANGERS – PROFI-HANDBALLSPIELER BEI PFADI WINTERTHUR

Kundenzeitschrift der Optimo Group

Imagefilm Optimo Group Hinter den Kulissen	3
Erneuerung Netzwerk und Speicher Technologie verpflichtet	4
Präventive Instandhaltung Weitsichtig ist, wer darauf setzt	5
Markus Dangers Der Münchner Vollblutportler im Fokus	6/7
Kunden Insight Galotti – wenn Musik verbindet	8
Hocoma Sensible Medizinaltechnik sorgfältig verpackt	9
Schutzbekleidung mal anders Overall in Kindergrösse für den Zukunftstag	10
Mitarbeiterportrait Daniel Walze - Arbeitseinsatz in Nigeria	11

EDITORIAL

Geschätzte Kundinnen und Kunden

Das Jahr 2019 neigt sich dem Ende zu. Es war in vielerlei Hinsicht eine grosse Herausforderung. Die Schlagzeilen von gesamtwirtschaftlichem Interesse waren voll mit brisanten Themen. Die nicht enden wollenden Brexitverhandlungen in England, der Handelskrieg zwischen den USA und China bis hin zu dem für die Schweiz wichtigen Dossier des Rahmenabkommens mit der EU. Die voraussichtlich noch lange anhaltende Tiefzinsphase stellt die Unternehmen vor Problemstellungen, die vor ein paar Jahren noch undenkbar waren.

Dieses Umfeld ist die Realität - in diesem galt und gilt es sich auch in Zukunft zu behaupten. Entsprechend gestaltete sich das Geschäftsjahr der Optimo Group herausfordernd, wir werden den Umsatz und die Wertschöpfung voraussichtlich aber auf dem Niveau des Vorjahres halten können. Trotzdem und genau deshalb haben wir im vergangenen Jahr gezielt Investitionen getätigt, um optimal gewappnet zu sein. So wurden beispielsweise im Maschinenpark von Optimo Technics Anlagen angeschafft, die Storage- und Server-Infrastruktur unseres IT-Bereichs auf den neuesten Stand gebracht sowie gruppenübergreifend das Erscheinungsbild und den Marktauftritt sämtlicher Geschäftsbereiche überarbeitet.

Wir schauen den Herausforderungen mit Zuversicht ins Auge und bleiben auch 2020 agil und zukunftsorientiert.

Im Namen der Geschäftsleitung und unserer Mitarbeitenden danken wir Ihnen herzlich für das in uns gesetzte Vertrauen und die Zusammenarbeit. Wir freuen uns, Sie auch im kommenden Jahr zu unseren geschätzten Kunden zählen zu dürfen.

Wir wünschen Ihnen besinnliche Festtage im Kreise Ihrer Familie und Freunde und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2020.

Für die Geschäftsleitung,



Adrian Kienast

Titelfoto

Markus Dangers, Profi-Handballspieler Pfadi Winterthur.

Optimal ist das Kundenmagazin der Optimo Group.

Herausgeber	Geschäftsleitung
Redaktion und Text	Evelyne Blum, Verantwortliche Marketing und Kommunikation
Fotografie	Patrik Nydegger deuring photography (Markus Dangers)
Adressänderungen	evelyne.blum@optimo-group.ch
Layout	Printimo AG, Winterthur
Druck & Produktion	Printimo AG, Winterthur

IMAGEFILM OPTIMO GROUP – HINTER DEN KULISSEN



Alex filmt die Monteure von Optimo Jobcorner

Nach intensiver Dreh- und Produktionszeit ist unser professioneller Imagefilm geboren. Er zeigt in rund zwei Minuten alle unsere Geschäftsbereiche, emotional und aussagekräftig.

Viele Faktoren spielen mit

Das Resultat ist gelungen! Die Arbeit, die dahinter steckt, enorm. Die zwei Minuten Filmlänge sind die Essenz aus mehreren Filmtagen über mehrere Wochen. Einen professionellen Film drehen ist eben nicht einfach schnell das Handy zücken und ein eher wackeliges Video aufnehmen. Es bedeutet intensive Vorarbeit und genaue Bedürfnisabklärung, einen passenden Ablaufplan, die geeigneten Locations und vor allem bereitwillige Mitarbeitende, die sich als Schauspieler zur Verfügung stellen.

Die Drehtage an sich gleichen einem eigenen Projekt. Es braucht eine gehörige Portion Geduld und Einfühlungsvermögen aller Beteiligten.

Kein Drehtag gleicht dem anderen. Immer wieder unvorhergesehene Situationen. Blickwinkel, die unserem Filmer gefallen und aufgenommen werden müssen. Klappe zu und wieder von vorn. Das Licht muss stimmen, die Kulisse genau passen. Dem geschulten Auge des Filmproduzenten Alex Hoffmann entgeht nichts.

Die Mammutaufgabe

Ist alles im Kasten, geht's an die Postproduktion, die Nachproduktion. Die wirklich langwierige mühselige Arbeit. Sichtung aller gedrehten Sequenzen und Auswahl derer, die für den Film passend erscheinen. Das Zusammenstellen der Reihenfolge, das Hinterlegen des Soundtracks und der Originaltöne – denn die wurden während dem Dreh professionell aufgenommen. Alles muss sich sekundengenau und harmonisch zusammenfügen.

Film ab!

Doch die Mühen haben sich gelohnt. Unser Imagefilm ist umgesetzt. Und



Dreh in der Offsetdruckerei von Printimo

Spass hat's auch gemacht. Einen eigenen Imagefilm zu drehen ist rückblickend äusserst spannend und lehrreich.

Wir freuen uns, unsere heterogenen Geschäftsbereiche verständlich und modern in gefilmter Darstellung zeigen zu dürfen. Der Film ist abrufbar unter www.optimo-group.ch oder auf Youtube, Suchbegriff «Imagefilm Optimo Group».



Kreative Lösung beim Filmen in der Logistik-Halle

DANK

Unser Dank gilt allen beteiligten, flexiblen Mitarbeitenden und dem unermüdlichen, kreativen Filmproduzenten Alex, Videoproduktion Alex Hoffmann.

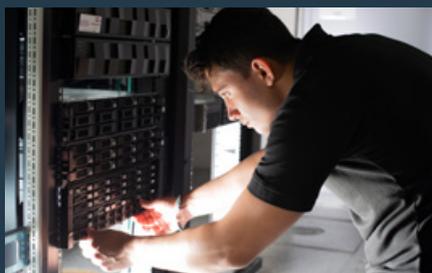
ERNEUERUNG NETZWERK UND SPEICHER - TECHNOLOGIE VERPFLICHTET

Daten und Netzwerke sind in der heutigen technologiegesteuerten Welt wichtige unverzichtbare Güter geworden. Sie müssen rund um die Uhr zuverlässig und einwandfrei zur Verfügung stehen. Das bedeutet ein permanentes Unterhalten und von Zeit zu Zeit auch ein komplettes Ersetzen der Hardware.

Essentielle Erneuerung

Datimo führt eine Erneuerung dieser Netzwerk- und Speichersysteme durch. Bedingt durch die Komplexität, den veränderten Bedürfnissen und Anforderungen, begann die Evaluation und Planung bereits im Herbst 2018. Die Umsetzungsphase der Erneuerung des Datacenter-Netzwerks und des zentralen Datenspeichers SAN (Storage Area Network) begann im Herbst 2019 unter der Leitung von Christoph Alder.

Beide Projekte, Netzwerk- und Datenspeicher, betreffen zentrale Einheiten in der IT-Infrastruktur. Sie sind essentiell für den täglichen lückenlosen Betrieb der Kundeninfrastruktur von Datimo und der ganzen Optimo Group.



Höchste Konzentration - Einbau eines Server-Elements

Mit der Unterstützung der beiden Lieferanten und Partner, Netcloud im Cisco-Netzwerk und Nugolo für den Dell/EMC Storage, wurden die neuen Komponenten aufgebaut und in einen Parallelbetrieb genommen. Nach einer ausführlichen Testphase erfolgte dann die für den Benutzer unterbrechungsfreie Migration auf die neue Anlage.

Modernisierung im Netzwerk

Was genau wurde denn erneuert? Netzwerk bleibt Netzwerk und Speicher bleibt Speicher. Im Prinzip ja, und doch schreitet die technologische Entwicklung voran. Im Bereich Netzwerk wurden die zentralen Netzwerkkomponenten - Datacenter Core und Distributionsebene - erneuert.

Der neue Datacenter-Backbone, das Rückgrat des Netzwerks, ist in der Lage, mit bis zu 100Gbit/s schnellen Glasfaser-Verbindungen untereinander zu kommunizieren und löst die alte Infrastruktur mit 10Gbit/s ab. Damit ist die Datimo für die Zukunft gewappnet und es entstehen keine Engpässe im Netzwerk.

Der technologische Fortschritt macht sich auch im Speicherumfeld bemerkbar. Stetig wachsende Kapazitätsanforderungen, modernere Datenspeicher mittels SSD und schnellere Anbindung an das Netzwerk, um nur einige Faktoren zu nennen. Eine regelmäßige Erneuerung der Hardware ist daher Pflicht.

Erweiterung der Performance

Mit dem neuen SAN wurde neben einer Steigerung der Speicherkapazität auch die Performance erhöht. So verfügt das Speichernetzwerk über einen 40%-Anteil an SSD-Disks, die die nötige Performance für lese- und schreibintensive Anwendungen liefern. Mit einer technischen Netzwerk-anbindung bis zu 100Gbit/s ist sichergestellt, dass die Daten performant ins Netzwerk zu den Servern und Usern gelangen.

Mit diesen durchdachten Erneuerungen ist eine weiterhin zuverlässige IT-Infrastruktur sichergestellt. Unsere Kunden spürten vom ganzen Kraftakt hinter den Kulissen praktisch nichts, profitieren zukünftig jedoch von einer noch besseren Performance.

Kontakt

Christoph Alder, Leiter Infrastruktur
Telefon 052 262 85 62
christoph.alder@datimo.ch



Unser IT-Spezialist verkabelt gekonnt die Hardware

WEITSICHTIG IST, WER AUF PRÄVENTIVE INSTANDHALTUNG SETZT

Vor dem grossen CNC-Dreh- und Fräscenter eines Kunden steht unser ausgebildeter Servicetechniker, in der Hand eine Checkliste. Er kontrolliert akribisch jeden durchgeführten Arbeitsschritt der eben beendeten Wartung.

Jährliches Intervall

In rund drei bis vier Arbeitstagen wird die grosse Industriemaschine im jährlichen Intervall vorbeugend geprüft und gewartet. Während des Prozesses können mögliche Abnützungen oder sich abzeichnende Schäden frühzeitig erkannt und effizient behoben werden.

Wer auf präventive Instandhaltung setzt, ist gut beraten. Ungeplante Reparaturen oder gar Maschinenausfälle werden damit massiv reduziert oder gänzlich verhindert. Das lange Warten auf Ersatzkomponenten fällt

weg, denn diese können bei Bedarf frühzeitig bestellt werden.

Grosse Entlastung

Doch nicht nur das. Die Entlastung, nicht selbst an die Wartung denken zu müssen, ist bei unseren Kunden gross. Wir übernehmen die gesamte Organisation und Koordination. Im gewünschten Intervall kontaktieren wir den Kunden proaktiv und früh genug. Das ermöglicht eine sinnvolle Personalplanung.

Enge Kommunikation

Tauchen während der präventiven Instandhaltung Mängel auf, können kleinere Reparaturen sofort durchgeführt werden. Grössere Reparaturarbeiten planen wir im Anschluss, damit der Ausfallzeitpunkt sinnvoll gesteuert wird. Die Kommunikation zwischen dem Kunden und uns ist sehr eng. Unsere erfahrenen Spezialisten klären



Unser Servicetechniker an der Industriemaschine

die Bedürfnisse ab, besprechen gemeinsam, was zu tun ist.

Gemeinsame Kontrolle

Die gesamte Wartung wird protokolliert und die Funktionskontrolle am Schluss der Revision führen wir gemeinsam mit dem Kunden durch. Zusätzlich zum ausgewiesenen Arbeitsrapport erhält der Kunde den Kontrollbericht über die gesamte Wartung.

Langfristig betrachtet ist es vorteilhafter, vorbeugend zu unterhalten als punktuell auf Störungen zu reagieren. Ein regelmässiger Service verlängert die Lebensdauer der Maschine. Ökonomisch und ökologisch ist die präventive Instandhaltung in jeder Hinsicht positiv.



Ihr Kontakt

Marc Baumann

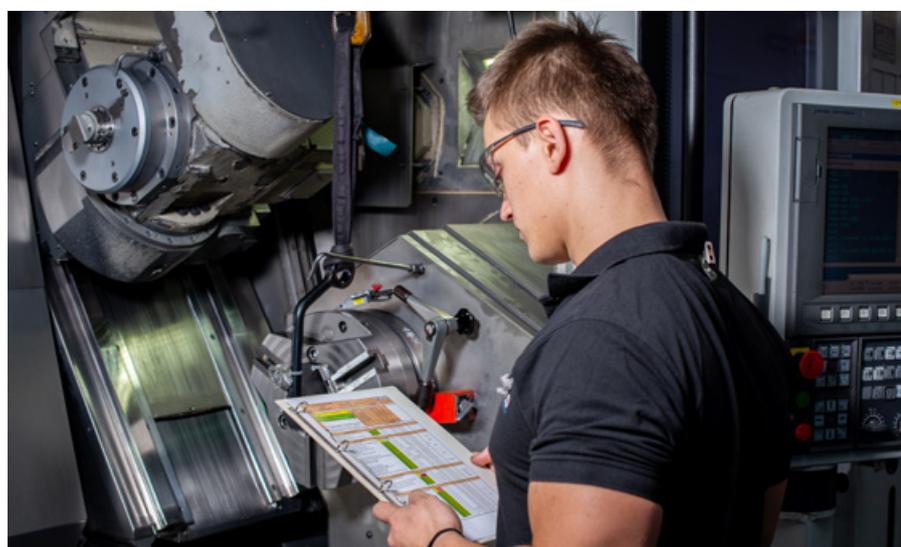
Stv. Leiter Instandhaltung

Telefon 052 262 58 58

instandhaltung@optimo-technics.ch



Lösungen nach Mass



Jeder Schritt wird genau mittels Checkliste geprüft

MARKUS DANGERS – DER MÜNCHNER VOLLBLUTSPORTLER IM FOKUS



Markus Dangers privat

Was bringt einen waschechten Münchner dazu, in die Schweiz zu ziehen? Bei Markus Dangers ist es die Leidenschaft zum Handballsport. Der 25-jährige Vollblutssportler hat kein Heimweh: «Zuhause ist da, wo ich mein Umfeld habe, wo ich wohne.» Und das ist hier in Winterthur.

Prellbock oder Arbeiterposition

Markus Dangers ist beim Handball-Traditionsverein Pfadi Winterthur fest unter Vertrag. Seit der letzten Saison gehört er zum Team und wird von Optimo gesponsort. Seine Position als Kreisläufer passt zu ihm. Muskulös und athletisch zugleich beeindruckt Dangers als «Prellbock», wie er die Position selbst bezeichnet. Er steht in der Angriffszone zwischen den Abwehrspielern und schafft die nötigen Räume.

Warum genau diese Position? Er antwortet schmunzelnd: «Mein Talent lag klar im Kreis, von Anfang an. Das

wollen die wenigsten machen, es ist körperlich am schwierigsten. Eine Arbeiterposition halt.» Markus ist geredet und bescheiden, das macht ihn noch sympathischer.

Neuer Schritt – neues Land

In die Schweiz zu Pfadi Winterthur kam er während seiner Suche nach Neuem. Durch ehemalige Mitspieler, über Bekannte von Bekannten. Nach dem 2-tägigen Probetraining hat es sofort gepasst. Mit Probetraining meint der Münchner herausfordernde Trainingstage mit der Mannschaft. Die Tagesform spielt eine grosse Rolle, die persönlichen Faktoren ebenso. Dann ging's schnell und seit Sommer 2018 mischt er das Spielfeld auf.

Die Integration hat keine Hürde gestellt. Mit dem Schweizerdeutsch konnte sich Markus gut anfreunden. «Den Kontext versteht man immer, wenn man will.», sagt er. Die Mannschaft hat ihn sofort aufgenommen, ihm wertvolle Tipps gegeben. Auch privat sind die Spieler befreundet, verbringen gemeinsam die rare Freizeit.



Dangers in vollem Körpereinsatz

Es bleibt wenig Zeit, Menschen ausserhalb des Vereins kennenzulernen.

Der Körper als Kapital

Wie schaut der Alltag eines Profisportlers aus? Tägliches Training, zum Teil morgens und nachmittags. An den Wochenenden sind die Spiele angesagt. Nebst Krafttraining gehört auch Physiotherapie zu seinem Plan. «Die eigenen Wehwehchen pflegen halt.», wie er selbstironisch kommentiert.

Der Körper ist sein Kapital. Das bedeutet, achtsamen und bewussten Umgang mit allen Faktoren. Genügend Schlaf, denn Regeneration ist elementar. Gesunde, ausgewogene Ernährung, um ausreichend Energie für die Höchstleistung zu haben. Dass der ehrgeizige Sportler gerne kocht und experimentiert, ist ein Vorteil. «Diese Zeit für mich geniessen ich. Ausprobieren und üben. Das ist wie beim Sport. Dann gelingt's beim nächsten Mal besser.»

Politikwissenschaften vs. Sport

Apropos üben – für Markus ist ein zweites Standbein ein absolutes Muss. Der bodenständige Dangers bleibt realistisch. Die besten Jahre im Leistungssport sind bis 29. Er studiert Politikwissenschaften. Seit er in der Schweiz ist, im Fernstudium. Dass es sich dabei um ein Vollzeitstudium handelt, verrät er erst auf Nachfragen. Ein richtig volles Pensum, das er erfolgreich unter einen Hut bringt.

Ein Herzensentscheid

Seine Handball-Karriere ist ein Herzensentscheid. Die Leidenschaft zu diesem Sport wurde ihm in die Wiege gelegt. Seine Mutter hat Handball gespielt, freizeitmässig. «Ich wurde als kleiner Knopf einfach mitgeschleppt. Den Ball in der Halle rumzuwerfen, hat mir sehr gefallen.», erzählt er mit einem Lachen in den Augen.

Sein Ehrgeiz ist Jahr um Jahr gewachsen, hat ihn vorangetrieben. Er hat nie aufgehört, Handball zu spielen, bis heute. Dass dieser Sport weniger populär als zum Beispiel Fussball ist, damit ist er aufgewachsen. Frustgefühle oder gar Neid hat er nicht. Er kann das tun, was ihn erfüllt – und finanziell auch davon leben. «Es ist besser, sich wohl zu fühlen mit dem, was man tagtäglich macht, als einfach viel Geld zu verdienen.» Markus fühlt sich wohl mit seiner sportlichen Leidenschaft.

Üben kriert Wohlfühlen

Die Tagesleistung ist unterschiedlich. Für seine Verhältnisse eher leistungsschwache Tage nimmt er mit Humor, auch da bleibt er gesund realistisch. «Der Trainier sieht das vielleicht anders als ich, wenn's mal nicht gelingt.», meint Markus sportlich. Am Ende macht das jeder Spieler mit sich selbst aus. Er findet, dass Repetition auch im Sport positiv ist. Wie beim Kochen eben. Wohlfühl-Situationen durch Üben schaffen. Das motiviert.

Kein Platz für Diven

Die Schmerzgrenze ist sehr hoch. Platz für zimperliche Diven bleibt im Handball keinen. Zum Saisonende ist der Körper angeschlagen. Dangers ist hart im Nehmen. Immer wieder geht er ganz bewusst an seine Grenzen und



Die Mannschaft Pfadi Winterthur, Markus Dangers, 4.v.r.

etwas darüber hinaus. Sein Ziel ist es, an den Spieltagen die bestmögliche Leistung zu zeigen. Und das geht nur in optimaler körperlicher Verfassung. «Der Spagat zwischen hoher Belastung und eigenem Körperbewusstsein muss gemeistert werden. Mentale Stärke ist dabei Voraussetzung.», fügt Markus an.

Schule fürs Leben

Der Sport lehrt ihn vieles, auch fürs Leben. Die Offenheit und Solidarität im Team. Jeden so zu akzeptieren wie er ist, ohne Vorurteile. Bewusst und mit weitem Horizont durchs Leben zu gehen. Er mag Tiefgang. Genauso wie die ehrliche offene Umgangsweise. Denn Konflikte entstehen so kaum oder erst gar nicht. Allüren existieren nicht im Handball. «Ich bin der Superstar»-Mentalität geht nicht. Denn der Gemeinschaftserfolg tritt nur ein, wenn jeder seine Aufgaben sauber erledigt. Da bleibt keine Zeit für Egoshoooting.

Vorbild sein

Als Jugendlicher habe er immer die älteren Spieler bewundert. Mittlerweile ist er selber Vorbild für viele. Auf die Frage nach einem Erlebnis, das ihn berührt hat, antwortet Markus

etwas verlegen: «Nach einem Spiel stand ein älterer Herr mit meinem Namenstrikot vor mir und wollte es signieren lassen, für seine Enkel. Da wurde mir bewusst, dass ich Fans habe und ihnen wichtige Werte vermitteln.». Fans zu haben, ist ungewohnt für ihn. «Ich spiele einfach Handball und da schauen noch Leute zu.», relativiert er seine Höchstleistung. Imponieren ist nichts für den bescheidenen Münchner.

Das Grosse Ganze betrachten

Was er Jugendlichen für einen Rat mitgeben würde, wollen wir wissen. Mit Begeisterung und Leidenschaft bei dem sein, was man macht. Die für sich besten Resultate entstehen genau dann. Dazugehörnde Tiefs nicht zu sehr an sich ranlassen, sondern daraus lernen. «Immer das grosse Ganze betrachten. Jeder ist Teil davon. Dann gelingt das auch mit dem eigenen Erfolg.», sagt Markus überzeugt.

Wir wünschen Markus Dangers alles Gute und den Erfolg, der ihm gebührt.

GALOTTI – WENN MUSIK VERBINDET



Unsere Kundin Nicole Gsell-Hohl am Cello

Frau Gsell, in wenigen Worten, wofür steht Galotti?

Galotti steht für gemeinsames Musizieren, unabhängig ob Vorkenntnisse da sind oder nicht. Jeder ist willkommen. Erfahrene Musiker begleiten überall, ob in Jam-Sessions oder gebuchten Kursen. Wir vermitteln Emotionen und verkaufen kein Produkt.

Also eine Musikschule, richtig?

Ja, aber nicht im herkömmlichen Sinne. Wir bieten bewusst keinen Einzelunterricht an, um andere Musikschulen nicht zu konkurrieren. Galotti ist ein Begegnungsort für alle musik-affinen Menschen. Wir bieten Platz für jeden, der musizieren möchte. Die Gemeinschaft zählt, Musik verbindet immer.

Und was ist Ihre Aufgabe?

Wir sind ein Non-Profit-Verein und seit Sommer 2017 aktiv. In der Projektphase wurde ich gefragt, ob ich miteinsteigen möchte. Nun bin ich ehrenamtlich 50 - 60% dabei und kümmere mich um Organisation, Buchhaltung, Kommunikation und personelle Aspekte.

Da laufen viele Fäden bei Ihnen zusammen, Sie agieren aber eher im Hintergrund?

Mir gefällt, dass ich Teil eines Teams bin, das den Rahmen bietet, damit Musik stattfinden kann. Im Vordergrund zu stehen ist nicht so meins. Ich agiere lieber im Hintergrund, aber mit genauso viel Herzblut.

Apropos Hintergrund. Ist der bei Ihnen auch musikalisch?

Ja, absolut! Ich habe Musik studiert, Cello um genau zu sein. Beruflich bin ich immer der Musik treu geblieben, ob im Musikkollegium Winterthur, im Konsi Winterthur oder über 10 Jahre im «forum andere musik» im Thurgau.

Galotti ist Kunde von Printimo.

Was übernimmt Printimo für Sie?

Wir lassen unser Kursprogramm, die Postkarten und Briefschaften drucken.

Der Versand des Programms läuft zum Glück auch über Printimo.

Wie kamen Sie denn zu Printimo?

Ich war vor Galotti mit dem Figurentheater Winterthur bereits Kundin bei Printimo. Bei meinem Wechsel war klar, dass ich die Zusammenarbeit auf jeden Fall fortführen möchte. Ich freue mich, dass das geklappt hat.

Das bedeutet, Sie sind zufrieden?

Mehr als das! Für mich ist es wichtig, dass jemand da ist, der mitdenkt. Das Team hilft uns aus der Patsche, wenn wir einmal spät dran sind. Printimo kennt unsere Bedürfnisse.

Was schätzen Sie an Printimo?

Das proaktive Unterstützen, es ist ein Miteinander. Ich weiss, dass ich mich auf das ganze Team verlassen kann. Printimo ist unser Notfallknopf, wenn's brennt. Wir sind kein grosser Kunde, aber wir werden sehr gepflegt. Das schätze ich enorm.

Das Kompliment geben wir gern zurück – wir schätzen die Zusammenarbeit ebenfalls sehr.

Mehr zum Kursprogramm und über Galotti unter www.galotti.ch.

SENSIBLE MEDIZINALTECHNIK SORGFÄLTIG VERPACKT

Ultramodern und äusserst hochwertig ist sie, die Medizinaltechnik unseres Kunden Hocoma. Das Unternehmen ist führend in der Entwicklung und Herstellung hochtechnischer Medizinalgeräte in der funktionellen Bewegungstherapie für Kliniken und Spitäler weltweit. Einfacher ausgedrückt: Ein Patient kann nach einem Unfall mit Hilfe eines dieser Geräte wieder gehen lernen. Der gesamte Bewegungsapparat kann trainiert werden, je nach Einschränkung kommt das entsprechende Gerät zum Einsatz.

Demontieren bevor verpackt wird

Damit die kostenintensive Technik sicher und unbeschädigt am Ziel ankommt, wird eine adäquate Verpackung erfordert. Da kommen die Verpackungsprofis von Optimo Logistics ins Spiel. Was heisst das konkret? Zweimal wöchentlich trifft eine Lieferung in Winterthur ein. Die drei verschiedenen Lokomat-Geräte werden aber nicht direkt verpackt, sie werden zuerst feinsäuberlich demontiert. Denn die hochmodernen Geräte passen am Stück nicht in die ausgeklügelten Holzkisten, sondern müssen zuvor in Einzelteile zerlegt werden.

Feinmotorik als Voraussetzung

Das erfordert besondere Kenntnisse unserer Mitarbeitenden, die von Hocoma selbst geschult worden sind. Jedes Gerät enthält auch viel elektronische Elemente, da ist Feinmotorik absolute

Voraussetzung. Genauso wie das hohe Vertrauen seitens Hocoma in unser Können. Das geht soweit, dass wir das angeeignete Know-how für die direkte Mitarbeiterschulung einsetzen dürfen.

Doppelt genäht hält besser

Jedes Gerät wird in zwei Kisten verpackt. Mit einer Checkliste hakt der zuständige Mitarbeitende jedes Element genau ab. Kein noch so kleines Teil darf fehlen. Das Vier-Augen-Prinzip ist dabei nicht nur eine Selbstverständlichkeit sondern ein Muss. Innerhalb eines Arbeitstages ist das Gerät sicher verpackt. Sorgfalt und Genauigkeit fordern Zeit, um Akkordarbeit geht es hier nicht.

Ausgeklügelte Holzverpackung

Die Holzkisten wurden in enger Zusammenarbeit mit Hocoma entwickelt. Sie sind soweit optimiert, dass auch der Innenausbau jeden Zentimeter Raum nutzt. Teilweise sogar mit Drehmechanismen, ganz aufs Produkt abgestimmt. Ein laufender Prozess, denn die Kisten werden immer wieder überdacht und wo sinnvoll mit neuen Komponenten angepasst.

Messgeräte beim Transport

Der Transport der exklusiven Fracht wird durch auf dieses Spezialgut sensibilisierte Spediteure durchgeführt. Einmal verpackt, werden die zwischen 500 und 800 Kilogramm schweren Kisten aussen mit zwei Messgeräten,



Bild oben: Das komplexe Medizinalgerät am Stück
Bild unten: Alles sorgfältig in Einzelteile verpackt

sogenannten Tilt- und Shockwatches, versehen. Diese dienen zur sorgfältigen Handhabung und schlagen sofort aus, sollte das teure Gut kippen oder einen empfindlichen Schlag erhalten.

Die persönliche Zusammenarbeit, die offene Kommunikation und die lösungsorientierte Vorgehensweise zwischen unserem Kunden Hocoma und Optimo motivieren und schärfen das Bewusstsein jedes Beteiligten immer wieder aufs Neue.



Ihr Kontakt

Max Schmid

Leiter Verpackungen

Telefon 052 262 50 43

max.schmid@optimo-logistics.com

OVERALL IN KINDERGRÖSSE FÜR DEN ZUKUNFTSTAG

Eine nicht alltägliche Anfrage erhielt Martin Oertli, Geschäftsführer Duwerag, dieses Jahr von einem Kunden.

Für den Zukunftstag vom 14. November wurde ein Overall in Kindergrösse gewünscht, mit aufgesticktem Firmenlogo.

Gefragt - getan!
Duwerag konnte den Kundenwunsch erfüllen und mithelfen, die rund 40 Kids zu überraschen.



Der Overall in Kindergrösse für den Zukunftstag

Apropos Schutzbekleidung.

Mit Duwerag als Partner sind Sie immer von Kopf bis Fuss passend eingekleidet. Eine zweckmässige und sicherheitskonforme Berufskleidung ist das A und O.

Duwerag stellt für Sie das richtige Bekleidungskonzept zusammen, unabhängig der Menge oder Bekleidungsart. Wir besticken und bedrucken nach individuellen Wünschen und nähen professionell um.



Ihr Kontakt

Martin Oertli
Geschäftsführer Duwerag
Telefon 052 245 70 10
martin.oertli@duwerag.ch



MIETMASCHINEN | WERKZEUGE | ARBEITSSCHUTZ

RUNDUM PASSEND AUSGERÜSTET

Telefon 0848 315 315

www.duwerag.ch

ARBEITSEINSATZ IN NIGERIA – KONTRASTREICH UND PRÄGENDE

Was für Kontraste das sind. Daniel Walze, ausgebildeter Monteur von Optimo Jobcorner, war bis vor kurzem im Einsatz in Nigeria. Einem politisch äusserst unruhigen Land in Afrika mit vielen Konfliktfeldern. Nun sitzt er hier und beantwortet ruhig und überlegt die Fragen. Der geborene Kärntner ist geerdet und das strahlt er auch aus.

Beim Jobcorner ist er seit gut zwei Jahren. Er wurde abgeworben, direkt aus der Heimat. Heimweh habe er keines, sagt der gutgelaunte Monteur. Er ist gelernter KFZ-Mechaniker und kann mit seinen jungen Jahren bereits auf eine stattliche berufliche Karriere blicken.

Heimat kann überall sein

Bauchgefühl sei es gewesen, was ihn veranlasst habe, in die Schweiz zu kommen, meint Daniel verschmitzt. Es hat sich gelohnt, das Familiengefühl ist auch hier bei Optimo Jobcorner gegeben. Und das Ausland ist quasi auch Heimat. Vor seinem Nigeria-Auftrag war der sympathische 28-Jährige schon einige Male über die Schweizer Grenzen hinaus im Einsatz. Nigeria, mitten in Afrika. Das ist dann doch eine andere Hausnummer. Der Einsatz dauerte rund 2 ½ Monate am Stück, von Montag bis Samstag. Geplant waren ursprünglich zwei Wochen. Der Kunde war so zufrieden mit Daniel, dass er gebeten worden ist, zu bleiben.

Herkulesaufgabe vor Ort

Vor Ort war er Chief of Installation und verantwortlich für rund 40 nigerianische

Mitarbeiter. Eine komplette Produktionshalle im Nahrungsmittelbereich mit sieben Stockwerken wurde vollautomatisiert. Das hört sich schlicht an, gleicht aber einer Herkulesaufgabe. Viele Puzzleteile, die strukturiert zusammen gesetzt gehören. Sind die kulturellen Gegensätze spürbar? «Rassismus ist kein Thema», sagt Daniel ernst, «aber ein Obrigkeitsverhalten ist auf jedenfall da, an das «Sir» und «Mister» musste ich mich erst gewöhnen.». Er meint die Ansprache, die ihm die Mitarbeitenden aus Respekt entgegenbrachten.

Wir haben die Uhr – Sie haben die Zeit

Wie steht es denn um die Arbeitsleistung? Die Arbeitsmoral ist da, sagt er, auch die Ehrlichkeit. Das Ergebnis ist dennoch nicht, was wir gewohnt sind. «Wir haben die Uhr, sie haben die Zeit.», sagt er und lächelt. Seine ruhige und freundliche Art schenken ihm die Anerkennung, die er verdient. Am letzten Arbeitstag hat die ganze Crew auf ihn gewartet und um ein Gruppenfoto gebeten.



Ein Bodyguard rund um die Uhr

Es ist kein Scherz, Daniel wurde rund um die Uhr von einem persönlichen Bodyguard begleitet und hatte einen eigenen Fahrer. Das hört sich sehr nach Hollywood an, ist es aber ganz und gar nicht. «Ein sehr ungewohntes Gefühl, wie auf einem anderen Planeten, eine komplett andere Welt!».

Das Guesthouse, in dem er ansässig war, wurde vom Militär bewacht und hatte einen 4-Meter hohen Schutzwall. Innerhalb war das Areal auf einem 4-Sterne-Niveau. In der Tat prallen da Welten aufeinander. Die Sicherheitsvorkehrungen sind ein Muss, Kidnapping steht hoch im Kurs in Nigeria.

Unübersehbare Kontraste

Daniel wird nachdenklich. «Die Korruption ist an der Tagesordnung.», sagt er leise. Der Bürgerkrieg findet in unmittelbarer Nähe statt. Seine geerdete Einstellung half ihm sehr. Glücklicherweise hat Daniel keine Situation erlebt, in der persönliche Gefahr bestanden hätte.

Die Nigerianer seien freundlich und lebendig. Man könne sich eine grosse Scheibe von der Lebensfreude abscheiden. Ob er wieder nach Nigeria würde? «Ja, das würde ich ohne Zögern!» sagt Daniel. Wir glauben ihm aufs Wort.

Wir wünschen Daniel weiterhin viele spannende Einsätze weltweit!

Bild links: Daniel Walze mit seinem Team



Optimo Group

Optimo Service AG

Franz-Burckhardt-Strasse 11

CH-8404 Winterthur

Tel. +41 52 262 70 70

info@optimo-group.ch

www.optimo-group.ch

optimal
MAGAZIN